

Zu dem Lexicon Messanense de iota ascripto.

Das von HRabe unter diesem Titel im 47. Band dieser Zeitschrift herausgegebene Bruchstück enthält noch manche verdorbene Stellen. Einige von diesen zu verbessern, soll im Folgenden versucht werden.

f. 281^v 1: τὸ σφῶν· ἐν συναίρεσει[-]αγυνε Ἀττικῶς. Ob das υ in dem vorletzten Worte nicht vielmehr als ο zu lesen sei, ist dem Herausgeber selbst zweifelhaft gewesen. Es muss wohl <γέ>γυνε<υ> heissen; vgl. f. 281^v 20. 282^r 16.

f. 282^r 3 ὄξυπρωρος σὺν τῷ ι. Es ist nicht angegeben, wie gross die Lücke ist. Vermuthlich war auf die Ableitung hingewiesen, die das ι erklären sollte: <ἀπὸ τοῦ προϊέναι>, wie im E. M. 692, 30 ἔχει τὸ ι προσγεγραμμένον ἀπὸ τε τῆς ἔτυμολογίας ἀπὸ τοῦ προϊέναι, καὶ ἀπὸ τῆς διαστάσεως. Im Folgenden hat der Herausgeber geschrieben <ὄξυ>πρ<ψ>ρω ὄξυκέρωτι. Ἀχαΐος. . . . Diese Bemerkung scheint sich aber, wie die des Hesychios, auf die Stelle des Prometheus des Aeschylus V. 523 zu beziehen, wozu der Scholiast und Photius zu vergleichen ist. Danach wäre zu schreiben: <ὄξυ>πρ<ψ>ροι ὄξυκέρατοι (der Herausgeber ist bei der Lesung κερατι nicht sicher) Α<ι>σ<χ>ύλος Προμηθεΐ). Diese Ausfüllung würde für die Lücke passen (11—12 litt.).

fol. 282^r 8 wenn ὁποτέρῃ ein langes α hat, ἔξει τὸ ι ἔχον καὶ ἐπιρρημ<ατικήν τιν>α τάξιν. So schreibt der Herausgeber mit der Bemerkung: τινᾶ, α litt. certa videtur. Die drei anderen Buchstaben also weniger? Es ist sicher σύ>νταξιν zu lesen.

fol. 282^r 11 ὁρεσκ<ῶος σὺν> τῷ ι ὡς πατρώος καὶ τῷ τ <4—5 litt.> αι. Der erste Buchstabe nach der Lücke war wohl

wieder unsicher. Ich lese καὶ τῷ τ(όνω, ἐπ)εὶ κτλ., d. h. ὀρεσ-
κῶος hat das ι und die Betonung ebenso wie πατρῶος.

fol. 282^v 9 [] γὰρ φητ ἀργήλιος ἀπὸ τοῦ φη[] ||
Diese Worte beziehen sich auf eine Stelle des Apollonios adv.
p. 133, 7 meiner Ausgabe καὶ ὄν τρόπον παρὰ Ἀνακρέοντι (fr.
41 Bergk³) τὸ φησὶν ἀποκοπὴν φη ἐγένετο, 'σὲ γὰρ φη Ταρ-
γήλιος', τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ τὸ χρῆσι χρῆ ἐγένετο ἀποκοπὴν.
Aus dieser ist abgeschrieben Choerob. 495, 28, aus dieser wiederum
Cramer AO IV p. 411, 23 und die vorliegende Stelle. In allen
dreien fehlt das σὲ vor γάρ. An der unsrigen ist also zu er-
gänzen <φη ἄνευ τοῦ ι oder οὐκ ἔχει τὸ ι τὸ> γὰρ 'φη Ταρ-
γήλιος' ἀπὸ τοῦ φη<σὶν ἀποκοπὴν>. Das letzte Wort kann auch
fehlen, wenn es in die Lücke nicht mehr passt.

fol. 282^v 10 <χρ>ήζω σὺν τῷ ι ἐπὶ τοῦ δεο<μένου > γὰρ
εἴρηται, παρ' ὃ καὶ ἡ χρ<ήσις > ἡ δέσις. Diese Stelle ist
unrichtig ergänzt, vielleicht auch unrichtig gelesen. Jedenfalls
ist auch εἴρηται zu verbessern. Die Worte des E. M., die aus
derselben Quelle geflossen sind, geben die nöthigen Handhaben;
es ist wohl zu schreiben: ἐπὶ τοῦ δέο<μαι, d. h. wenn es so
viel bedeutet wie δέομαι; dann χρέος> γὰρ ἔγκειται (vgl. fol.
283^v 13), παρ' ὃ καὶ ἡ χρ<εία ἐστίν,> ἡ δέσις.

fol. 282^v 16 παρ' ὃ (nämlich χρησιμῶδες) καὶ ὁ χρησιμο-
δέληρος ἐν Σοφιστῇ Πλάτωνος. Der Herausgeber bemerkt: 'an
χρησιμῶδης λήρος? In Platonis Sophista nil simile inveni'. Es
handelt sich offenbar um die Σοφισταί des Komödiendichters
Platon, und wahrscheinlich um eine gewagte Wortbildung, wie
sie die Komödie liebt. Ich verbessere also: παρ' ὃ καὶ ὁ χρησι-
μῶδολήρος (Wahrsagergeschwätz) ἐν Σοφισταῖς Πλάτωνος.

fol. 283^r 7 ψάστιον (doch wohl ψαστόν, oder noch besser
ψαιστόν; ausser der Stelle des Et. Gud. ist Choer. 280, 8 =
Herod. II p. 607, 24 zu vergleichen) σὺν τῷ <ι>, πλακοῦς ποιὸς
δια < >. Ob hinter δια die prima hasta eines ν oder μ oder
eines λ steht, wird wohl schwer zu entscheiden sein. Vielleicht
stand da früher δι' ἀ<λφίτων>. Mehr zu ergänzen verbietet
wohl der Raum.

fol. 283^r 22 ψα σὺν τῷ ι, τὸ κράσπεδον τοῦ ἱματίου.
In meinen Bodleiana p. 15 habe ich die aus Herodian entlehnte
Stelle der AO II 106, 7 ergänzt und verbessert, ebenso die Glossen
der Lexikographen, die alle auf Herodian zurückgehen. Es ist
überall ψια zu lesen. Hierzu kommt noch die kretische Inschrift
CIG 2554, 126 τὰν ἄνω ὠϊαν τὰς πέτρας, die obere Zacke
des Felsens, wo HHelbig De dialecto Cretica quaestiones gram-
maticae (Plaviae 1873) p. 51 nicht richtig ὠϊα vel ψα schreibt;
FBücheler im Ergänzungsheft zu Bd. 40 des Rhein. Mus. (das
Recht von Gortyn) S. 15 hat richtig ὠϊα.

fol. 283^r 26 ἔστιν οὖν οἰέα στορα λιφη
ια. Es ist wohl nach Hesychios so zu lesen: ἔστιν οὖν οἰέα
<ἡ σὺν τοῖς ἐρίοι>σ δορά, <παρ' ὃ συνα>λοιφή ὠϊα.

fol. 283^v 21 ὤμην σὺν <τ>ῶ <ι· ὤ>μην γὰρ ἦν ἀπὸ τοῦ
οἶομαι. Es stand wohl ὠό>μην γὰρ ἦν.

Duisburg.

Richard Schneider.